

herausgearbeitet und betont, daß er eine wichtige Grundlage für den weiteren erfolgreichen Aufbau des Sozialismus in der DDR ist.

Hatte ich damit meinen Auftrag als Agitator erfüllt? Die persönlichen Gespräche, die ich in den folgenden Tagen führte, zeigten, daß noch manche Frage zu beantworten war. Einige Kollegen hatten den Vertrag nur sehr einseitig verstanden, sie sahen vor allem nur die Verpflichtung zum gegenseitigen Beistand im Falle einer Aggression.

Es fiel mir nicht schwer, das Verständnis darüber zu vertiefen, daß es ein großer Vorteil für die friedliche Entwicklung der DDR ist, einen so starken Freund wie die Sowjetunion an der Seite zu haben. Darüber hinaus habe ich dargelegt, daß Sozialismus und Frieden untrennbar miteinander verbunden sind. Die sozialistischen Länder, voran die Sowjetunion, so argumentierte ich, tun alles dafür, daß es gar nicht erst zu einer Aggression kommt.

Ergebnisse sind überzeugende Beweise

Anhand geschichtlicher Tatsachen konnte ich das überzeugend nachweisen. So erinnerte ich an das „Dekret über den Frieden“ von 1917 und an die Aktivitäten der jungen Sowjetunion zur Durchsetzung der Politik der friedlichen Koexistenz in den Jahren vor dem zweiten Weltkrieg. Besonders habe ich aber auf die Rolle der Sowjetunion nach dem zweiten Weltkrieg hingewiesen und deutlich gemacht, daß es vor allen Dingen der Sowjetunion zu verdanken ist, daß Europa die bisher längste Friedensperiode erlebt.

In diesem Zusammenhang las ich den Kollegen das vom XXIV. Parteitag der KPdSU beschlossene Friedensprogramm vor. Das erwies sich als sehr wirkungsvoll. Die Kollegen verglichen die Ziele der Sowjetunion im Kampf um Frieden

und Entspannung mit den real erreichten Ergebnissen. Dabei stellten sie fest, daß dieses bedeutungsvolle Programm in seinen entscheidenden Punkten verwirklicht wurde.

Ist nun aber der Frieden für immer gesichert? Diese Frage stellte ein Kollege und führte damit unsere Diskussion wieder auf den Vertrag DDR—UdSSR zurück, auf die Seiten, die seinen wesentlichsten Inhalt ausmachen. Ich habe geantwortet, daß sich das zu unseren Gunsten veränderte internationale Kräfteverhältnis, daß die bisher erreichten Erfolge bei der Sicherung des Friedens und der Entspannung ihre Ursache vor allem in der gewachsenen Kraft und Stärke des Sozialismus haben. Zwischen der wachsenden Stärke des Sozialismus, der weiteren Zurückdrängung des Imperialismus und der Erhaltung des Friedens besteht also ein unmittelbarer Zusammenhang. Folglich geht es darum, den Sozialismus weiter zu stärken, eine Aufgabe, über deren Lösung aber jeder Kollege an seinem Arbeitsplatz selbst mitentscheidet. Der mit der Sowjetunion abgeschlossene Vertrag ist dabei von großer Bedeutung. Er gewährleistet die Entwicklung langfristiger, auf den gegenseitigen Vorteil bedachter Wirtschafts- und Handelsbeziehungen, eine beiden Ländern dienende enge wissenschaftlich-technische Zusammenarbeit sowie den Austausch der besten Erfahrungen, die der weiteren Vervollkommnung der gesellschaftlichen Verhältnisse dienen.

Ich habe die Erfahrung gemacht, daß die Agitation in einer solchen Form wirksam ist, daß dadurch wichtige Zusammenhänge erkannt und Grundüberzeugungen weiter vertieft werden. Wir Genossen der Parteigruppe freuen uns, daß zum Beispiel im Ergebnis der Diskussion über den Vertrag DDR — UdSSR eine ganze Anzahl von Kollegen in die Gesellschaft für Deutsch-

Erfahrungen journalistischer Aktionen

Seit Mitte November 1975 führen das Bezirksorgan der SED „Das Volk“, der Sender Weimar, die Betriebszeitungen und Betriebsfunk die journalistische Gemeinschaftsaktion „Erfolgskonto IX — Erfahrungen, Erkenntnisse, Entdeckungen“ in Vorbereitung des IX. Parteitages durch.

Das ist nach „Schätzkiste Intensivierung“, „Zeitgewinn“ und „Garantieerklärungen 1975“ nun schon die vierte gemeinsame Ak-

tion der Journalisten des Bezirkes Erfurt.

Aus vorangegangenen Aktionen haben die Parteileitung und ihr Organ „blickpunkt“ im VEB Baumwollspinnerei und Zwirnerei Leinefelde/Eichsfeld einige Erfahrungen gesammelt. Die wichtigste dabei war, daß eine langfristige Vorbereitung, d. h. eine Vorinformation und Beratung mit den APO, den Parteigruppen sowie mit den staatlichen Leitern und den Kolle-

tiven erfolgen muß, um eine breite Mitarbeit zu sichern. Deshalb erarbeitete die Redaktion zur Vorbereitung der Aktion „Erfolgskonto IX“ eine Konzeption, die die von der Parteileitung vorgegebenen Schwerpunkte enthält. Sie wandte sich dann mit einem Aufruf, der Inhalt und Ziel der Aktion darlegte, an alle Kollektive des Betriebes. Den Auftakt in der Nr. 21/75 unserer Betriebszeitung gab die Ringspinnerin Genossin Brigitte Sauerbier, stellvertretender Parteigruppenorganisator. Unter dem Titel „Damit unser Erfolgs-